

Zukunft Hauswirtschaft: Haushaltsnahe Dienstleistungen fördern und Gleichstellung stärken

Hauswirtschaftliche Dienstleistungen sichern vielerorts den Lebensalltag: das gilt für Unterkünfte von Menschen mit Behinderungen, Senioren- und Pflegeeinrichtungen, Schulen, Kindertagesstätten und Krankenhäuser. Auch Familien und ältere alleinwohnende Personen profitieren von der Unterstützung. Und der Bedarf an unterstützenden Dienstleistungen wächst in Deutschland seit Jahren stetig: So ist der Markt für haushaltsnahe Dienstleistungen zu einem wichtigen Wirtschaftszweig herangewachsen, wobei das Nachfragepotenzial unter den Privathaushalten, das auf rund 50 Prozent geschätzt wird, bisher jedoch nicht ausgeschöpft ist.¹ Dort, wo private Haushalte diese Dienstleistungen in Anspruch nehmen, werden sie zu 90 Prozent illegal bezogen.²

Sowohl das Beschäftigungspotenzial als auch die gesellschaftliche Wertschöpfung haushaltsnaher Dienstleistungen werden unterschätzt³ – es fehlt an politischem Handlungswillen und gesellschaftlicher Wertschätzung!

Die Versorgungslücke an alltagsentlastenden Diensten wie auch die prekären Beschäftigungsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten sind in dem gesellschaftlich verankerten, über ein Jahrhundert reproduzierten und noch nicht überwundenen Bild der „sorgenden Hausfrau und Mutter“, die Care-Arbeit im Privaten und unbezahlt erledigt, begründet. Obwohl Frauen im Vergleich zu Männern heute durchschnittlich höhere schulische und akademische Bildungsabschlüsse besitzen, übernehmen sie einen Großteil der unbezahlten Sorgearbeit, der familienbedingten Erwerbsunterbrechungen und arbeiten häufiger in Teilzeit.⁴ Die Konsequenzen sind allzu oft finanzielle Abhängigkeit und Altersarmut.

Um das Beschäftigungspotenzial haushaltsnaher und personenbezogener Dienstleistungen und gleichzeitig das weibliche Bildungs- und Erwerbspotenzial insbesondere in ländlichen Räumen zu erschließen, fordert der Deutsche LandFrauenverband (dlv):

- » Eine finanzielle **Aufwertung von hauswirtschaftlichen Berufen**. Nur durch ausreichend sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für die vielfältigen hauswirtschaftlichen Dienstleistungen können die in diesen Berufen Beschäftigten eine eigenständige Existenz- und Alterssicherung aufbauen.
- » Dazu drängt der dlv auf die sofortige **Einführung eines Gutscheinmodells für haushaltsnahe Dienstleistungen**. Die im aktuellen Koalitionsvertrag vereinbarten Zuschüsse zu familien- und alltagsunterstützenden Dienstleistungen müssen endlich in Form eines staatlich finanzierten Gutscheins für haushaltsnahe Dienstleistungen umgesetzt werden – um Familien zu entlasten, die Frauenerwerbsquote zu steigern und der Schwarzarbeit in privaten Haushalten entgegenzuwirken. Durch höhere Einkommens- und Umsatzsteuereinnahmen sowie mehr geleistete Sozialabgaben,

Aktiv für Familien im ländlichen Raum

Der Deutsche LandFrauenverband e.V. (dlv) ist der bundesweit größte Verband für Frauen, die auf dem Land leben, und deren Familien. Ziel ist, die Lebensqualität und die Arbeitsbedingungen im ländlichen Raum zu verbessern. Der dlv vertritt die politischen Interessen aller Frauen in ländlichen Regionen und den Berufsstand der Bäuerinnen. 450.000 Mitglieder, 12.000 Ortsvereine, 22 Landesverbände bilden zusammen ein starkes Netzwerk. Der Verband nutzt seine gesellschaftliche Kraft, um die soziale, wirtschaftliche und rechtliche Situation der Frauen zu verbessern. Präsidentin ist Petra Bentkämper.

sogenannte Earn-Back-Effekte, refinanzieren sich gut ausgestaltete Sozialgutscheine selbst.

- » Die **Bedeutung der Hauswirtschaft** und hauswirtschaftlicher Dienstleistungen muss durch gezielte Aufklärungs- und Imagekampagnen deutlich verbessert werden, um das facettenreiche Berufsbild für junge Menschen und Quereinsteiger*innen, aber insbesondere auch für Männer attraktiver zu machen. Denn nur so kann der steigende Bedarf an hauswirtschaftlich qualifiziertem Personal in Zukunft gedeckt werden.
- » Durch eine **modularisierte hauswirtschaftliche Ausbildung** mit verschiedenen Qualifizierungsformaten werden potenziellen Berufs- und Quereinsteiger*innen eine Perspektive zur Teilqualifizierung, dem nachträglichen Erreichen eines Berufsabschlusses oder der Vollausbildung eröffnet. Den unterschiedlichen Anforderungen hauswirtschaftlicher Tätigkeiten und dem Mangel an gelerntem Personal können ebenso Rechnung getragen werden, wie dem Wunsch nach beruflicher Mobilität und Aufstiegsmöglichkeiten.

Der demografischen Wandel, die sich verändernden Strukturen des Alltags, wie Zeitknappheit und Flexibilisierungsanforderungen sowie der Wunsch nach Entlastung führen zu einem steigenden Bedarf an unterstützenden Diensten. Dies betrifft Privathaushalte ebenso wie soziale Einrichtungen und die Außer-Haus-Verpflegung. Vor diesem Hintergrund sowie dem massiven Fachkräftemangel und der damit steigenden Nachfrage nach der weiblichen Erwerbskraft in allen Berufen, ist es höchste Zeit, dass die Bundesregierung eine Gesamtstrategie zur Aufwertung jeder Art erwerbsmäßiger Sorgearbeit vorlegt. Damit wird sie ihrem Versprechen der Gleichstellung der Geschlechter gerecht und kann das Spannungsfeld zwischen beruflicher Teilhabe und familiärer Verpflichtungen entschärfen.

Verabschiedet am 6. Juni 2023 vom dlv-Präsidium

¹ Juncke, D./Krämer, L./Weinelt, H. (2019): Haushaltsnahe Dienstleistungen. Implementierung eines Fördermodells für haushaltsnahe Dienstleistungen, HS Fulda. (abgerufen am 03.05.2023)

² Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz: Dienstleistungen sichtbar gemacht: Zahlen und Trends auf einen Blick. (abgerufen am 03.05.2023)

³ Meier-Gräwe, Uta (2015): Die Arbeit des Alltags: Gesellschaftliche Organisation und Umverteilung, Wiesbaden: Springer VS.

⁴ WSI- Report Nr. 72, Februar 2022: Stand der Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland. (abgerufen am 05.05.2023)